

Protokolleintrag vom 27.01.2016

2016/38

Dringliche Schriftliche Anfrage von Dr. Mario Babini (parteilos), Michael Schmid (FDP) und 28 Mitunterzeichnenden vom 27.01.2016:

Standortbedingungen für High-Tech Unternehmen bezüglich Arbeitsbewilligungen für hochqualifizierte ausländische Mitarbeitende, möglicher Handlungsbedarf zur Verbesserung der Standortattraktivität

Von Dr. Mario Babini (parteilos), Michael Schmid (FDP) und 28 Mitunterzeichnenden ist am 27. Januar 2016 folgende Dringliche Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Ende letzten Jahres übte Julien Borel, leitender Ingenieur am Google Hauptsitz, Kritik an den für Google zusehends unattraktiven Standortbedingungen in Zürich bezüglich des Einsatzes von hochqualifizierten Mitarbeitern, welche von ausserhalb des EU-Raumes stammen.

Sein Fazit: «Wir bekommen keine Arbeitsbewilligung mehr für Ausländer, die in Zürich arbeiten. Ich hatte mehrere Leute von ausserhalb der EU angestellt, die nach Zürich kommen sollten.» Aber das kantonale Amt für Wirtschaft und Arbeit habe Google diesbezüglich einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Der Google-Mann vergleicht Zürich mit einem schlecht organisierten Fussballteam. Man möchte die Champions League gewinnen, wolle aber keine Ausländer im Team. Und man höre nach 45 Minuten auf zu spielen.

Dennoch gehört Google mit seinen 1600 Mitarbeitern zu den grösseren Arbeitgebern der Stadt Zürich.

Dies steht ganz im Gegensatz zum Leitbild der Stadt Zürich, wo folgendes stipuliert wird:

Standortqualität

«Wir engagieren uns für den Ausbau des Wissens- und Forschungsplatzes und gleichzeitig für ein breites Angebot an Arbeitsplätzen mit unterschiedlichen Anforderungsprofilen. Damit helfen wir mit, den Standort mit seiner hohen Qualität zu stärken und die Marke Zürich gegen innen und aussen zu positionieren.»

Weltoffenheit

«Wir sind stolz auf die Internationalität und Weltoffenheit Zürichs. Lokal wie regional, national und international sind wir gut vernetzt. Wir fördern den aktiven Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft.»

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Folgen könnte diese Entwicklung mittel- bis langfristig auf die Attraktivität des Standortes der Stadt Zürich insbesondere bei High-Tech Unternehmen haben?
2. Fühlt sich der Stadtrat in diesem Zusammenhang zu konkreten Schritten bezüglich einer möglichen Verbesserung der Situation für Institutionen (ETH) bzw. Firmen mit ähnlichen Problemen verpflichtet?
3. Unternimmt die Stadt Zürich in diesem Zusammenhang auch Schritte auf Kantonaler Ebene sowie möglicherweise auch auf Bundesebene, um die Standortattraktivität der Stadt Zürich zu gewährleisten, insbesondere für Firmen, welche auf hochqualifizierte Mitarbeiter aus dem Nicht-EU Raum angewiesen sind?
4. Wie ist es aus Sicht der Stadt Zürich als Sitz der in internationalen Rankings am besten bewerteten kontinentaleuropäischen Universität (ETH Zürich) und sehr vielversprechender wissenschaftlich-unternehmerischer Kooperationen (Disney Research – ETH Zürich – ZHDK Zürich) zu verantworten, dass offensichtlich diese im Zuge der MEI zugunsten der Einhaltung der bilateralen Verträge auf Bundesebene benachteiligt werden?

Mitteilung an den Stadtrat